

**HANNOVER** **H** **Informationen**

Verfolgung und Widerstand in Hannover  
Daten aus der Zeit von 1933 bis 1945

In dieser Übersicht hat das Stadtarchiv ausschließlich Daten aus dem Widerstand und der Verfolgung in Hannover zusammengestellt. Da die NS-Zeit in Hannover noch nicht vollständig erforscht ist, ist das Archiv für die Mitteilung ergänzender Daten und Fakten dankbar.

- 30. 1.1933 Hitler wird Reichskanzler, die Nationalsozialisten übernehmen die Macht. Fackelzug von SA, SS, HJ und Stahlhelm vom Welfenplatz zur Bismarcksäule in der Leinemasch.
  
- 4. 2.1933 Protestkundgebung der Eisernen Front - zu der die SPD, das Reichsbanner und die Sozialistische Arbeiterjugend gehören - auf dem Klagesmarkt gegen die Regierung Hitler.
  
- 11. 2.1933 "Neue Arbeiter Zeitung" (KPD) erstmals und am 25.2. endgültig verboten.
  
- 15. 2.1933 "Volkswille" (SPD) erstmals verboten.
  
- 19. 2.1933 Erste Kundgebung von SA und SS im Lindener Stadion, Gegenkundgebung der Eisernen Front (SPD, Reichsbanner, SAJ) auf dem Klagemarkt mit anschließendem Marsch zum Karl-Peters-Platz.
  
- 21. 2.1933 SA-Leute überfallen die Teilnehmer einer SPD-Versammlung am Lister Turm, die Reichsbannerleute Wilhelm Heese und Willi Großkopf finden den Tod.
  
- 28. 2.1933 Letzter Erscheinungstag des "Volkswille".
  
- 1. 3.1933 Einhundertvierzig Kommunisten werden in Zusammenhang mit dem Reichstagsbrand verhaftet.

3. 3.1933 Letzte öffentliche Kundgebung der Eisernen Front (SPD, Reichsbanner, SAJ) im Lindener Stadion, an der der Spitzenkandidat der SPD für die Reichstagswahlen, Richard Partzsch, auf Anweisung des Polizeipräsidenten nicht teilnehmen durfte.
5. 3.1933 Bei den Reichstagswahlen  
und  
12. 3.1933 bei den Kommunalwahlen bleibt die NSDAP in Hannover eindeutig unter der absoluten Mehrheit (42,3 %/ 41,9 %). SPD (31,9 %/32,6 %) und Zentrum (4,2 %/ 4,0 %) können ihren Stimmenanteil gegenüber den letzten Wahlen vor 1933 im wesentlichen behaupten.
22. 3.1933 Der Schauspieldirektor Georg Altmann wird entlassen.
1. 4.1933 SS- und SA-Leute besetzen das Gewerkschaftshaus an der Nikolaistraße. - Boykott jüdischer Geschäfte.
11. 4.1933 Die ersten Häftlinge werden in das Konzentrationslager Moringen eingeliefert.
10. 5.1933 Staatspolizeistelle Hannover eingerichtet. - Bücherverbrennung an der Bismarcksäule in der Leine-  
masch.
18. 6. -
27. 6.1933 Verbot des "Hannoverschen Anzeigers".
30. 6.1933 Der Magistrat beschließt den Ausschluß jüdischer Händler von den Jahrmärkten.
4. 7.1933 Die letzten SPD-Bürgermeister legen ihre Mandate nieder, nachdem die SPD am 22.6. verboten worden war.
8. 8.1933 Der Reichsbannermann Wilhelm Fahlbusch stirbt an den Folgen der Mißhandlungen durch SA-Leute.

15. 8.1933 Der Magistrat beschließt die Umbenennung der "nach Marxisten, Juden und Jüdisch-Versippten" benannten Straßen.
31. 8.1933 Der jüdische Kulturphilosoph, Schriftsteller und Hochschullehrer Theodor Lessing, der schon 1926 sein Lehramt verloren hatte und im März 1933 nach Prag geflohen war, wird in Marienbad von einem "Unbekannten" ermordet.
- 16.11.1933 Geheime Staatspolizei und SA führen in Linden einen Großeinsatz durch, der Aufbau eines umfassenden Spitzelsystems beginnt. - Kurt Willkomm, seit 1931 Redakteur der "Neuen Arbeiter Zeitung", stirbt an den Folgen von Mißhandlungen bzw. Folterungen durch SA und SS.
- 1.12.1933 Sechzehn KPD-Mitglieder (überwiegend aus Hannover-Linden) werden vom Oberlandesgericht Hamm zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.
- 31.12.1933 Die "Niederdeutsche Zeitung" stellt ihr Erscheinen ein.
1. 2.1934 Dreizehn kommunistische Arbeiter werden vom Oberlandesgericht Hamm zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.
- 3.11.1934 Im Zusammenhang von Auseinandersetzungen mit den den Nationalsozialisten nahestehenden Deutschen Christen besetzen Anhänger der "Bekennenden Kirche" das Landeskirchenamt am Neustädter Markt. Beginn des Wiederaufbaus der hannoverschen Landeskirche unter Leitung des Landesbischofs D. August Marahrens.
- 5.11.1934 Bei der Gummifabrik "Excelsior" kommt es zum Abwurf kommunistischer Flugblätter.



- 19.12.1934 Der Volksgerichtshof verurteilt vier Mitglieder der KPD-Bezirksleitung Niedersachsen, darunter Walter Krämer (seit Mai 1932 Politischer Leiter) und Max Lademann (seit 1930 Organisationsleiter), wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu mehrjährigen Freiheitsstrafen.
4. 3.1935 Das Oberlandesgericht Celle entscheidet, daß das am 15. Mai 1934 von der deutschchristlichen Kirchenleitung erlassene Kirchengesetz über die Gleichschaltung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ungültig ist.
23. 3.1935 Das Oberlandesgericht Hamm erhebt Anklage wegen Hochverrats gegen 14 Angehörige der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, von denen die meisten mehrjährige Freiheitsstrafen erhalten.
20. 8.1935 Siebzehn Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes (KJVD) werden vom Oberlandesgericht Hamm zu Zucht- haus- und Gefängnisstrafen zwischen 8 Jahren und 10 Monaten verurteilt.
19. 2.1936 Friedrich Lohmeyer, Mitglied der sozialdemokratischen Widerstandsgruppe "Sozialistische Front", wird verhaftet. Er ist seit Februar 1945 verschollen und vermutlich im Konzentrationslager Ebensee umgekommen.
10. 5.1936 Der Künstler Kurt Schwitters emigriert nach Norwegen. Er stirbt 1948 in Ambleside in Westmorland und ruht heute auf dem Stadtfriedhof Engesohde.
16. 8.1936 Werner Blumenberg, Leiter der Widerstandsgruppe "Sozialistische Front", entgeht seiner Verhaftung durch die Flucht nach Holland.

- 10.11.1936 Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste läßt die Kestner-Gesellschaft schließen.
13. 8.1937 Der Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann, wird aus Berlin-Moabit in das hannoversche Gerichtsgefängnis verlegt, wo er bis zur Überführung in das Strafgefängnis Bautzen am 11.8.1943 bleibt.
23. 9.1937 Franz Nause, Technischer Leiter der "Sozialistischen Front" in Hannover, wird mit fünf weiteren Angehörigen dieser Widerstandsgruppe zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Insgesamt werden in diesen Prozessen 216 Widerstandskämpfer mit 211 Jahren Zuchthaus und 152 Jahren Gefängnis bestraft.
- 27.10.1938 In Hannover werden 484 Juden polnischer Staatsangehörigkeit verhaftet und am nächsten Tage nach Polen abgeschoben, darunter die Familie Grünspan.
- 7.11.1938 Der 1921 in Hannover geborene Herschel Grünspan verwundet den Gesandtschaftssekretär Ernst vom Rath in Paris, der seinen Verletzungen zwei Tage später erliegt.
- 10.11.1938 Die Synagoge in der Bergstraße wird von einem SS-Kommando in Brand gesteckt und später gesprengt, die jüdische Friedhofskapelle in Bothfeld wird niedergebrannt, 94 jüdische Geschäfte und 27 Wohnungen werden zerstört (sogenannte "Reichskristallnacht").
- 11.11.1938 Von 334 in Hannover verhafteten Juden werden 275 in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht.
29. 3.1941 Max Lademann kommt im KZ Sachsenhausen "beim Beseitigen von Blindgängern" ums Leben.
1. 9.1941 Alle jüdischen Mitbürger müssen den "Judenstern" auf der Brust tragen.

3. -
5. 9.1941 Bei der sogenannten "Aktion Lauterbacher" werden die hannoverschen Juden in wenigen "Judenhäusern" zusammengepfercht.
- 15.12.1941 Erste Deportation hannoverscher Juden nach Riga. Weitere Transporte folgten von 1942 bis 1945 nach Warschau, Trawniki, Theresienstadt und Auschwitz.
20. 3.1943 Franz Nause, Technischer Leiter der "Sozialistischen Front" in Hannover, stirbt im Zuchthaus Brandenburg-Göhrden.
17. 7.1943 Ein Häftlingskommando aus dem Konzentrationslager Neuengamme richtet bei der Akkumulatorenfabrik (heute Varta) in Stöcken ein Außenlager ein, das nach Fertigstellung mit 500 Häftlingen belegt wird.
1. 9.1943 Die Häftlinge im Konzentrationslager Stöcken nehmen die Arbeit in der Akkumulatorenfabrik auf. Sie stammen aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Polen und der Sowjetunion, ihre Zahl steigt im Jahre 1944 auf etwa 2.000.  
Weitere Konzentrationslager entstehen in Hannover 1944 und 1945 bei den Firmen Brinker Eisenwerke (Langenhagen), Conti (Stöcken und Limmer), Deurag-Nerag (Misburg) und Hanomag (Mühlenberg). Bei dem Lager Limmer handelt es sich um ein Frauen-KZ.
- 8./
- 9.10.1943 Einer der schwersten Luftangriffe vernichtet Hannovers Innenstadt, 1.139 Hannoveraner finden den Tod, 6.319 werden verwundet und etwa 250.000 - zwei Drittel der Einwohner - obdachlos.
21. 7.1944 Nach dem Attentat auf Hitler wird Hannovers ehemaliger Oberbürgermeister Dr. Arthur Menge verhaftet, bald darauf auch der spätere Landesbischof D. Hanns Lilje.



- 30.11.1944 Zum Ausbau von Asphaltstollen, in die Rüstungsbetriebe verlagert werden sollen, errichtet das Konzentrationslager Neuengamme in Ahlem ein Außenlager, in das zunächst 1.000 Juden aus Polen gebracht werden. Die Sterblichkeit, die in den hannoverschen Konzentrationslagern allgemein sehr hoch war, erreichte im KZ Ahlem ihren höchsten Stand.
28. 2.1945 Der Volksgerichtshof verurteilt den ehemaligen Oberbürgermeister Dr. Arthur Menge wegen Verrats zu drei Jahren Zuchthaus. Bei Kriegsende wird Dr. Menge aus dem Zuchthaus Brandenburg befreit.
6. 4.1945 Auf dem Stadtfriedhof Seelhorst werden 154 sowjetische Kriegsgefangene, Häftlinge und Zivilisten erschossen.
- 6./  
7. 4.1945 Die Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme in Hannover werden in das Konzentrationslager Bergen-Belsen evakuiert. Auf dem Fußmarsch dorthin werden zahlreiche Häftlinge, die erschöpft liegengeblieben sind, von den SS-Wachmannschaften erschossen. An Hunger und Seuchen sterben in Bergen-Belsen zahlreiche weitere Häftlinge aus den hannoverschen Lagern.
10. 4.1945 Amerikanische Truppen dringen in Hannover ein, die Häftlinge werden aus den Konzentrationslagern und die letzten 27 hannoverschen Juden aus der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule in Ahlem befreit.
13. 4.1945 Etwa 500 kranke Häftlinge aus dem KZ Stöcken, die nicht mehr nach Bergen-Belsen abtransportiert werden konnten, gelangen mit Eisenbahn und zu Fuß nach Gardelegen/Altmark, wo die SS sie zusammen mit Häftlingen aus anderen Konzentrationslagern in einer Scheune durch Brandlegung und Gewehrfeuer ermordet. Die amerikanischen Truppen, die am 14. April Gardelegen einnehmen, zählen in der Scheune 1.016 Tote.



2. 5.1945 In einem Trauerzug, an dem auf Anordnung der Militärregierung alle Hannoveraner teilnehmen sollten, werden die erschossenen Sowjetbürger vom Stadtfriedhof Seelhorst zum Ehrenfriedhof am Arthur-Menge-Ufer überführt, wo an diesem und dem folgenden Tage 386 Opfer des Nationalsozialismus beigesetzt werden.
9. 5.1945 Die Gesamtkapitulation tritt in Kraft; Ende der nationalsozialistischen Herrschaft.